

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 19.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 18. Februar.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1873.

## Am tliches.

Nagold. Die K. Pfarrämter wollen die Uebersichten über blinde und taubstumme Kinder, soweit es nicht bereits geschehen, alsbald hieher einsenden.

Den 14. Februar 1873.

K. Oberamt.  
Güntner.

## Tages-Neuigkeiten.

Die zweite Schulstelle in Mönshausen, Dekanats Leonberg, wurde dem Amtsverweiser Göh in Mönchingen übertragen.

Unter den Hauptgeschwornen des Schwurgerichts in Tübingen im 1. Quartal befinden sich aus dem Oberamt Nagold: Bräuning, Gottlob, Kaufmann von Wildberg, Fischer, Michael, Gemeinderath von Güttingen, Broh, Johann Georg, Schultheiß von Schönbrunn, Käufer, Felix, Schultheiß von Felsbäumen.

Stuttgart, 14. Febr. Die weitsehigen und größtentheils interesselosen Debatten der zweiten Kammer über das Bantgesetz wollen wir übergehen. Ueber die Weidrechte und Einschlägiges wurde zwischen beiden Kammern Uebereinstimmung erzielt, und der Gesetzentwurf über Herabsetzung des Volljährigkeits-Alters der Standesherren angenommen. Sonst ist noch zu erwähnen, daß die Kammer sich einer Petition günstig zeigte, welche darauf gerichtet ist, der Regierung zur Ermäßigung zu übergeben, 1) daß auf der Landes-Universität Tübingen ein Lehrstuhl für Homöopathie und eine homöopathische Klinik errichtet werde, und 2) daß den homöopathischen Ärzten das Selbstdispensiren ganz unbedingt gestattet werde. Endlich wurde zur Begutachtung des vom Kriegsminister eingebrachten Gesetzentwurfs über das Reetablisement der Armee eine Commission gewählt, als deren Referenten für die Rechtsfragen Hölder und Sarwey, für die Finanzfragen v. König und Pfeiffer ernannt sind. (Fr. 3)

Stuttgart, 14. Febr. Im Publikum herrscht große Besorgniß über den Zustand S. M. der Königin Mutter. Bis jetzt hatte man geglaubt, es nur mit einem heftigen Catarrh zu thun zu haben, der in eine Art Lungenentzündung übergegangen, jetzt aber wird versichert, es habe sich ein früheres Uebel wieder eingestellt und es sei eine Brustwasserfucht eingetreten. Aus den Bulletins läßt sich so etwas herausfühlen, deutlich ausgesprochen ist es nicht. Das Publikum aber, das die hohe Dame hoch verehrt, ist allarmirt darüber. (N. 3)

Vom schwarzen Grat, 11. Febr. In großer Bestürzung melde ich, daß heute beim Grauen des Tages in N. bei Jönn eine schreckliche That vollbracht wurde. Ein Bruder, Inhaber des Hofes, erschlug den einen seiner Brüder mit langem, schwerem Reitersäbel, verwundete den andern an beiden Armen bedeutend und schlug seiner eigenen Haushälterin im Handgemenge einen Zeigefinger ab. Untersuchung ist im Gange. Die Betreffenden befinden sich in guten Vermögensverhältnissen; der leidige Geiz ist Motiv der That. (D. B.)

Aus der Pfalz, 13. Febr. Während des Jahres 1872 sind in der Pfalz 401 Wildschweine erlegt worden; für jedes Stück zahlt die Regierung 5 fl. Schutzgeld. Trotzdem ist der Stand des Schwarzwildes noch immer übermäßig stark und es klagen die Landwirthe sehr über den Schaden, den es anrichtet.

Berlin, 10. Febr. Die „Tribüne“ schreibt: Lasker ist der Löwe des Tages, der Leopard des Abends. Noch niemals hat eine Primadonna mit ihrem Gesang ein solches Aufsehen erregt, wie Lasker mit dem Metall in Wageners Kehle. Keine Kunstleistung, keine Schauspielung, kein Virtuose, kein Circus, kein Ausverkauf vermag gegen diese Concurrnz aufzukommen. Lasker schlägt jede und Jeden. Seine Wohnung wird von Engländern förmlich überlaufen. Gestern erst, als Lasker eben die Treppe hinabstieg, um auszugehen, kamen ihm drei Engländer entgegen. „Wo wünschen Sie zu sein?“ fragte Lasker. „Wir wollen sehen the little Lasker“, sagten die Engländer. „Heute?“ fragte Lasker schnell gefast, „heute? Am Montag? Am Montag wird Lasker nicht gezeigt!“ Jeder Photograph will ihn ins Atelier haben, 20,000 Damenhände stücken ihm Pantoffeln und in allen Pfeifenläden fragt man nach einem Meerschaum Lasker, da man um jeden Preis diesen hervorragenden Kopf unserer Volksvertretung anrauchen will. Auch an Mitbürgern, welche ihn auszuhanen lassen wollen, fehlt es nicht, und schließlich muß erwähnt werden, daß die in Berlin lebenden Franzosen augenblicklich den Beweis zu führen suchen, Lasker sei von französischer Abkunft, da dies befanntlich alle bedeutenden Menschen zu sein pflegen.

Auf der Börse soll es einigen Wigbolden gelungen sein, eine Anzahl Gründer mit dem Ruf: Lasker kommt! so in Schrecken zu jagen, daß sie schleunigst die Börse verließen.

Der Ober-Staatsanwalt v. Lude ist persönlich im Abgeordnetenhaus gewesen, um den stenographischen Bericht der Rede Lasker's vom 7. Februar einzufordern.

Heute, Sonnabend, steht auf der Tagesordnung der preuß. Kammer der Antrag Lasker's auf Einsetzung einer Untersuchungs-Commission. Dieselbe Sache steht in ganz Deutschland auf der Tagesordnung. Lasker hat mit seinen tapferen Enthüllungen das öffentliche Gewissen geweckt und dieses wird sich nicht eher beruhigen, bis die Gebote der Ehre und Moral auch in dem öffentlichen Verkehrsleben zur Geltung gekommen sind. Der Ministerpräsident hat die Politik der ehrlichen Leute proclamirt und Land und Landtag hält ihn vertrauensvoll beim Wort.

Eine in der Sitzung vom 14. Februar verlesene königl. Botenschaft ordnet Einsetzung einer Spezial-Commission zur Untersuchung hervoragender Uebelstände und Mißbräuche im Eisenbahnc concessionswesen an und zwar unter Vorsitz des Seehandlungs-Direktor Günther, zweier Justizbeamten, zweier Verwaltungsbeamten und ladet je zwei Mitglieder des Abgeordneten- und Herrenhauses zur Theilnahme ein. Die Botenschaft fordert sorgfältige Ermittlung der Thatfachen und sichert unparteiische Beurtheilung der Verhältnisse und Personen zu.

Berlin, 16. Febr. Wie verlautet, sind von Seiten des Abgeordnetenhauses Lasker und v. Wedell-Behlingsdorf als Mitglieder der Untersuchungs-Commission in der Eisenbahn-Angelegenheit designirt.

Paris, 12. Febr. Die einflußreicheren Orleanisten versammelten sich gestern Nacht beim Herzog von Numale zu einer Berathung, in der man beschloß, den Herzog von Montpensier in seinen Unternehmungen gegen die Republik zu unterstützen und zu diesem Zwecke die Summe von 20 Millionen zu unterzeichnen. (Diese letztere Nachricht wird dementirt.) Fürst Czartoryski, der Schwiegersohn des Herzogs von Nemours, welcher der Versammlung anwohnte, machte zugleich den Vorschlag, ihm treu ergebene Polen, darunter eine Anzahl von Priestern, nach Madrid als Agenten des Herzogs zu senden. Dieser Vorschlag wurde angenommen und ein Theil dieser Agenten ging bereits heute nach der spanischen Hauptstadt ab. Thiers selbst suchte die Orleanisten für Montpensier zu gewinnen. Der Herzog von Numale und andere Orleanisten sprachen mit ihm in der Sitzung der Nationalversammlung von der Sache und heute fanden sich einige Hauptleute der orleanistischen Partei im präsidentenchaftlichen Palais ein, um alles aufzubieten, ihn für Montpensier zu gewinnen. Was dieselben besonders betonen, um Thiers ihrer Sache geneigt zu machen, ist, daß Preußen bei der Abdankung des Königs Amadeus die Hand in Spiele habe, oder doch zum wenigsten die Gelegenheit zu benutzen suchen werde, um einen preußischen Prinzen auf den spanischen Thron zu bringen. Obgleich Thiers keineswegs geneigt ist, die orleanistischen Intriguen zu begünstigen, so befürchtet er doch, daß der preußische Einfluß sich in Spanien zur Geltung bringen könne, was ihm ebenso unlieb ist, als wenn die orleanistischen Intriguen den Sieg davon tragen würden.

Paris, 13. Febr. Der „Figaro“ verzeichnet das gestern in Paris verbreitete Gerücht von dem Tode Abd-el-Kader's.

Paris, 13. Febr. Das offizielle Blatt enthält folgende Note: „Eine zweite Abschlagszahlung von 200 Millionen auf die vierte Milliarde der Kriegsschuldigung wurde der deutschen Regierung am 6., 7. und 8. d. Mts. gemacht. Die Gesamtsumme der auf die vierte Milliarde gemachten Abschlagszahlung beträgt jetzt 350 Millionen.“

Die Assemblée Nationale will wissen, daß die namhaftesten Mitglieder der Commune London, Brüssel und Genf verlassen und auf dem Wege nach Madrid seien.

Brüssel, 15. Febr. Das (in Vättich erscheinende) „Journal Lidge“ zeigt die bevorstehende Abreise des Grafen und der Gräfin v. Flandern nach Rom an, mit dem Hinzufügen, der Graf habe die Mission, Vermittlungsversuche zwischen Berlin und dem Vatican zu machen. (Berf. 3.)

Der Bischof von Neapel verkündigt ein neues Wunder. Die Marmorstatue des heiligen Felix, des Schutzpatrons der Stadt und des Sprengels von Nola, hat sich am 26. April 1872 nach links gedreht. Die Umdrehung ist keine vollständige, sondern theilweise von den Knien aufwärts, während die unteren Beine und die Füße fest und gerade wie vorher stehen. Die Bildsäule ist aus einem Stück und ein Sprung, Bruch u. nirgends vorhanden. Der Bischof selbst hat seinen Augen nicht getraut und das Wunder erst am 15. Nov. v. J. förmlich verkündigt, nachdem Bildhauer, Baumeister, Maurer, Advokaten, Beamte und Zeugen aller Art vernommen worden sind und durch 6monatlichen kanonischen Prozeß die Thatsache, von der sich Jeder noch heute überzeugen kann, festgestellt worden ist. (Das Wunderbarste ist, daß sich der heilige Felix zur Linken gewendet hat, wo man doch die Heiligen nicht sucht.)

Madrid, 13. Febr. Die nordamerikanische Union hat bereits gestern durch ihren Gesandten, General Sicles, die Regierung der spanischen Republik anerkannt.

Madrid, 13. Febr. Die Nationalversammlung (vereinigter Senat und Congress) wählte Martos mit 222 Stimmen zum Präsidenten. Das Königspaar ist gestern früh 6 Uhr, allenthalben von der Bevölkerung respektvoll begrüßt, nach Lissabon abgereist. Die Ruhe ist ungestört. Die Civil- und Militärbehörden in den Provinzen haben die neue Regierung anerkannt.

Madrid, 13. Febr. Die Antwortadresse der Nationalversammlung auf die königliche Botschaft schließt mit der Erklärung, das spanische Volk könne bei Beseitigung der jetzigen Schwierigkeiten dem Könige die Krone nicht wieder anbieten, wohl aber die Würde eines Bürgers unter einem freien, unabhängigen Volk. — In Barcelona wurde die Republik ebenfalls ausgerufen, die Truppen fraternisirten mit dem Volk. — Aus Vittoria telegraphirte General Moriones die Anerkennung der Republik.

Lissabon, 13. Febr. Gestern Abend sind der Arbeitsminister und höhere Eisenbahnbeamte nach der Grenzstation Badajoz zum Empfang des Amadeus abgereist. Der hiesige Königspalast wird zur Aufnahme desselben vorbereitet. Der hiesige spanische Gesandte begab sich auf Befehl der spanischen Regierung ebenfalls an die Grenzstation. Der König von Portugal und die Minister werden den König morgen am hiesigen Bahnhof erwarten.

Der amerikanische Generalpostmeister hat nach längerem öffentlichen Streit entschieden, daß verheiratete Frauen von der Postbehörde verlangen dürfen, daß die für sie bestimmten Briefe an keinen Andern abgeliefert werden dürfen, als an sie selbst. (Es sollen Liebesbriefe nicht in unrechte Hände kommen.)

## Der Flüchtling.

(Fortsetzung.)

Der Fremde führte ihn hierauf nach dem Hintergrunde des Zimmers, wo, schwerathmend auf einem Lager hingestreckt, die Gestalt eines Mannes ruhte. Auch sein Antlitz war durch eine Larve verhüllt. An seiner Seite stand eine Frau oder ein Mädchen, deren Gesicht dicht verschleiert war. Sie hatte eben des Kranken Lippen durch einen kühlenden Trank erfrischt und trat, als die Beiden sich näherten, an ein Nebentischchen, um Lichter anzuzünden. Dann zog sie sich zurück.

„Sie sehen hier einen Verwundeten vor sich,“ sagte der Fremde zu dem Arzte. „Eine Kugel hat seine Schulter durchbohrt, suchen Sie ihn davon zu befreien, und machen Sie ihn dabei so wenig leiden wie möglich.“

Die Stimme des Verletzten zitterte, und Perron fühlte nun fast Theilnahme für seinen Entführer. Schweigend untersuchte er die Wunde. Die Kugel war tief eingedrungen, und es bedurfte wirklich der ungewöhnlichen Geschicklichkeit eines Arztes, sie herauszuziehen.

In stummer Geduld litt der Verwundete die gefährvolle und schmerzliche Operation. Als sie glücklich beendet war und der Arzt sich zu seinem Begleiter wandte, sah er diesen schwanken und sich an dem Tische festhalten. Perron unterstützte ihn, und auf seinen Arm gelehnt schritt er nach dem andern Ende des Zimmers, wo sie sich auf dem Sopha niederließen. Seine Lippen hatten alle Farbe verloren.

„Sprechen Sie,“ sagte er kaum hörbar, „ist Rettung möglich?“

„Ich glaube es zuverlässig,“ war des Arztes Erwiderung, „nun aber lassen Sie mich fort.“

„Ich danke Ihnen,“ fuhr der Fremde fort. „Sie haben mich durch Ihre Hilfe und durch diesen Ausspruch hoch beglückt. Ich will Sie nun nicht länger zurückhalten,“ setzte er sich aufraffend hinzu, „vergeben Sie mir jedoch, wenn ich wieder Ihre Augen verbinde. Sie sollen an die Stelle zurückgebracht werden, wo wir Ihren Wagen aufgehalten.“

Ohne Widerrede ließ der Arzt sich das Tuch um die Augen knüpfen und zur Kutsche zurückfahren. Die Fahrt begann aufs Neue, und ebensowenig als früher war Perron im Stande sich

zu orientiren, welche Richtung sie nahmen. Als der Wagen stillhielt, fühlte er, daß der Unbekannte einen Ring an seinen Finger steckte.

„Nehmen Sie die Binde herab,“ sagte er, ihm die Hände freimachend, „Gute Nacht.“

Aber das Tuch war so künstlich verschlungen, daß der Doktor erst nach ein paar Minuten im Stande war es aufzulösen, und als er wieder seine Augen gebrauchen konnte, war keine Spur seiner Entführer mehr zu sehen, wohl aber zeigte sich ihm in undeutlichen Umrissen die Gestalt seines Kutschers an dem Wagenschlage. Der Bursche war zugleich mit seinem Herrn überfallen und geknebelt worden und hatte die ganze Zeit in einem Weidengebüsch gelegen, ohne im Stande zu sein, sich zu rühren. Erst jetzt hatte man seine Banden gelöst und ihm die Freiheit wieder gegeben. Natürlicherweise machte Perron gleich die Anzeige seines Abenteurers und es ist kein Zweifel, daß der nächtliche Ueberfall mit der Flucht des Kundschafters zusammenhängt. Der Ring, den man dem Doktor als Belohnung für seine ärztliche Hilfe an den Finger gesteckt, soll übrigens von großem Werthe sein.

„Eine seltsame Geschichte, in der That!“ sprach Milber, „ist sie aber auch wahr, nicht vielleicht romanißch zugestuft?“

„Ich habe sie aus Perrons eigenem Munde,“ sprach Moriz — „Regina mag mir das verzeihen, aber ein junger noch unerfahrener Arzt muß sich glücklich fühlen, mit Celebritäten seines Faches bekannt zu werden; aber was hast Du Mädchen, Du zitterst ja?“

„Mich schmerzt das allgemeine Unglück,“ murmelte Regina — „Du weißt es ja.“

Moriz zuckte die Achseln. „Und hat man Aussicht, die Entführer des Arztes zu entdecken?“ fragte Ottilie.

„Es soll die ganze Umgegend durchsucht werden,“ sprach der junge Mann, „aber da Perron nichts halbwegs Genaueres anzugeben weiß, dürfte es vielleicht zu keinem Resultat führen.“

„Um so besser!“ rief Regina, bis dahin hat Erzherzog Carl vielleicht die Feinde geschlagen.“

Wir stehen am Vorabend einer Schlacht,“ versetzte der Herr des Hauses, aber wer kann sagen, wie die Würfel fallen werden!“

„Sehen Sie doch, Milber,“ rief nun Moriz, sich aus dem Fenster beugend — „dort kommen Franzosen herbei — ein Offizier und ein paar Soldaten, sie werden doch nicht bei Ihnen auch Haussuchung halten.“

„Nicht doch,“ rief Milber, „es wird Einquartirung sein.“

Regina war todtenbleich und schlüpfte aus dem Zimmer — sie eilte in ihre Stube und sank wie vernichtet auf einen Stuhl. Einige Minuten vergingen, als sich die Thüre öffnete und Ottilie leisen Schrittes eintrat.

„Fasse Dich,“ sagte sie in zärtlich beruhigendem Tone — „sie kommen nicht Haussuchung zu halten — Niemand ahnt noch unser Geheimniß — es ist nur Einquartirung, wie der Oheim sagte.“

Regina schloß die Freundin in die Arme und ihr strahlender Blick bewies, wie schwer die Last gewesen, die nun von ihrer Brust gewälzt war.

Ottilie drückte einen Kuß auf des Mädchens Stirne, dann eilte sie in ihre Stube. Dort stand ein gedeckter Korb auf dem Tische. Sie nahm ihn und schlüpfte die Treppe hinab durch eine schmale Thüre in einen Raum, der, mit Gerümpel aller Art gefüllt, einen recht häßlichen Anblick darbot. Gartengeräthe, alte Kästen und Koffer, ausgemusterte Bilder und Blumentöpfe mit vertrockneten Pflanzen lagen in größter Unordnung durcheinander. Der dichte Staub, der sie bedeckte, die trüben, mit Jalousien verwahrten Fenster Scheiben, die Spinnweben, die in glitzernden Fäden an den Wänden schwebten, sie zeigten, daß keine ordnende Hand dies Chaos zu entwirren versucht.

Sorgfältig schloß Ottilie die Thüre hinter sich und stand dann in dem dämmerigen Raume lauschend still.

Nichts regte sich, es war als sei alles Leben in dieser schwülen, luftlosen Atmosphäre erstorben, die geschäftigen Spinnen und die armen leichsinnigen Fliegen ausgenommen, die summend dem todbringenden Neze zuschwebten.

Ottilie schlüpfte durch die aufgehäuften Geräthschaften und näherte sich einem großen alten Bilde, das an der Rückwand des Zimmers lehnte. Nicht ohne Anstrengung schob sie es beiseite, und nun ward eine kleine niedere Thür sichtbar, die bisher völlig verborgen gewesen. Dreimal pochte sie leise an, dann öffnete sich diese und ließ einen schmalen Eingang frei. Als sie hindurchgeschritten war, stand Ernst vor ihr.

(Fortsetzung folgt.)

## Silbernräthsel.

Schwer ist die erste nicht,  
Rein Unsinn ist die zweite,  
Und von dem Ganzen spricht  
Man frei bedächt'ge Leute.

Nach

Johanna  
Delschlag  
Ragold  
26. v.  
die Ver  
glücksel  
Haf  
unter  
Haare  
brauner  
von gle  
Cylinder  
ein velt  
mit deu  
Wer  
Schick  
um schl  
Den



40  
Zusa  
dem B  
am M

Aus  
nen S  
Monta  
Objekt  
8 Uhr:  
Ein

mi  
zu  
als  
ver  
ge  
da  
se  
me  
Le  
un  
W  
za  
Lieb  
handlun  
Zum  
gemacht  
zur Re  
stätte b  
kaufsta  
mißlieb  
Sch

Für  
Liedert  
Mich.  
sagen r  
In  
Marie

B  
N  
zu Pos

**Nachforschung nach einem Vermissten.**

Johann Hafner, Zimmermann und Delschläger von Rothfelden, zuletzt in Nagold in Arbeit, wird seit Sonntag den 26. v. Mts., Nachts, vermisst und liegt die Vermuthung nahe, daß ihm ein Unglücksfall zugestoßen ist.

Hafner ist 21 Jahre alt, von kleiner, untersehter Statur und hat dunkelblonde Haare; bekleidet war derselbe mit schwarzbrauner Juppe, brauner Weste und Hosen von gleichem Stoff und trug eine silberne Cylinder-Uhr mit silberner Kette, an welcher ein vergoldeter Schieber und ein Behäng mit dem Zimmermanns-Handwerkzeug.

Wer über den Aufenthalt oder das Schicksal des Hafner etwas weiß, wird um schleunige Mittheilung gebeten.

Den 12. Februar 1873.  
K. Oberamt.  
Güntner.

**Holz-Verkauf.**



Am Donnerstag den 20. Februar, aus dem Staatswald Moltenberg: 87 Raummeter Nadelholz-Prügel und 4020 gebundene Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Wildberg Oberjettinger Weg unten am Moltenberg.

Nagold.

Aus dem Nachlasse des kürzlich verstorbenen Sattlers Adolf Hezer kommen am Montag den 24. Februar d. J. folgende Objekte zum öffentlichen Verkaufe, Morgens 8 Uhr:

Ein vollständiger Sattlerhandwerkszeug mit Kummelstock. Sodann verschiedene, zur Sattlerei gehörige Gegenstände, als: Peitschenstöcke, Reisesäcke, Taschen verschiedener Größe, Dachdecken, ausgearbeitete Theile von Pferdgeschirren, darunter ein neues Kummel, Dreschsegel, Schultranz, Roßhaare, Kummelmethölzer, Drillsch, Schnallen, Nägel, Leinwand, Geldbeutel, Stockriemen und noch viele andere Artikel. Die Waren werden nur gegen bare Bezahlung abgegeben.

Liebhaber sind freundlich zu dieser Verhandlung eingeladen.

Zum zweitenmal wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gegenstände, welche sich etwa zur Reparatur in der betreffenden Werkstätte befinden können, noch vor dem Verkaufstage abgeholt werden sollen, damit mißliebige Irrungen vermieden werden.

Schulmeister Hezer in Hetschhausen.

**Danksagung.**

Für den schönen Gesang des hiesigen Liederchors am Grabe unsres l. Vaters, Mich. Schaupp, Zimmermanns von hier, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Marie Dürschmabel & Johanna Schaupp.

**Botenfrachtbriete und Begleitscheine**

zu Postsendungen hält vorrätzig  
G. W. Kaiser.

**Wald-Verkauf.**

Am Samstag den 15. Februar d. J., Mittags 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus aus der Carl Schlehschen Pflugschaft von Garweiler 1/2 an 3 Mrg. 34,5 Mth. in der Grundlos und 1/2 an 13 Mrg. 11,2 Mth. im Neumühlwald zum öffentlichen Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Der 2. Verkauf findet am Samstag den 22. d. Mts., Mittags 2 Uhr, zum letzten Mal statt.

Aus Auftrag:  
Schultze H. H.

Nagold.

**Kranken-Unterstützungs-Berein.**

Den Mitgliedern zur Mittheilung, daß Tuchmacher Harsch als Sammler des Vereins aufgestellt worden ist. Die monatlichen Beiträge, die bis zum 15. jeden Monats nicht direkt an den Kassier, Engelwirth Arnold, abgegeben worden, werden durch den Sammler eingezogen werden und wird gebeten, demselben dies Geschäft möglichst zu erleichtern zu suchen.

Nach dem Beschluß der Plenarversammlung wurde der an die Kranken zu verabsolgende tägliche Unterstützungsbeitrag von 9 auf 12 kr. und der Leichenkostenbeitrag von 10 auf 12 fl. erhöht.

Der Vorstand.

**Holz-Verkauf.**



Christina Waidele, Wittwe von Fünfbrunn, verkauft am Samstag den 22. d. M., Mittags 1 Uhr, im "Hirs" in Feselsbrunn ungefähr 200 Stämme Langholz aus ihrem Wald auf Ueberberger Markung.

Aus Auftrag:  
die Pfluger.

Wildberg.

**4 Stück Vieh & ein fettes Schwein**

verkauft  
Samstag den 22. Februar,  
Nachmittags 1 Uhr,  
Traubenwirth Seeger.

Nagold.

**Alle Sorten Kunstmehl, Gries, Futtermehl & Kleie**

sind fortwährend zu haben bei  
Gebrüder Weitbrecht,  
neben der alten Apotheke.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:  
**Dreihundert landwirthschaftliche Vorschriften, Mittel und Recepte** für die Haus- und Feldwirthschaft, den Gartenbau, Viehzucht und viele andere Gegenstände. Achtundzwanzigste Auflage. Gesammelt aus vielen landwirthschaftlichen Zeitschriften und anderen dergleichen wissenschaftlichen Schriften neuerer Zeit vom Großherzoglichen Geometer C. P. L. Preis 18 kr.

Von dieser Schrift sind 104,000 Exemplare verbreitet.

**Kochsalz, denaturirtem Vieh- und Dung-Salz**

in empfehlende Erinnerung.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
D. G. Keck.

**Kunst-Mehl.**

Nr. 0, 1, 2, 3, 4 und 5, sowie Futtermehl und Kleien in sehr schöner Ware, bei Abnahme in Säcken von 2 Ctr. entsprechender Rabatt, bei  
Carl Walz.

**Empfehlung. Goldleisten, Tafel-Glas, sowie eine Parthie Fenster-Beschläge**

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt  
D. G. Keck.

**2 Pferde,**

Fuchs-Wallach und Rapp-Wallach, beide 5jährig, zum schweren, 1- oder 2spännigen Zug tauglich, zu verkaufen, und wollen Liebhaber am Donnerstag den 20. Februar, Morgens 10 Uhr, in seinem Hause sich einfinden.  
Martin Strohäcker.

**freie Pferde,**

nebst einem eisernen Wagen  
sammt allem Zugehör.  
Joh. Georg Dittmar,  
Frachtfuhrmann.

**Empfehlung.**

Echten Weizenbranntwein à 16 kr. pr. Liter,  
Echten Trester ditto à 24 kr. pr. Liter,  
**Weingeist 90°**,  
sowie **Liqueure** eigener Fabrikation empfiehlt  
D. G. Keck.

**Alpenkräuter-Liqueur**

(feinstes Magenbitter) von Wallrad Dittmar Bernhard, kgl. bayr. Hof-Destillateur in München, halten fortwährend Lager; Preis sammt Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. J. B. Kranz pr. Flacon 36 kr.  
In Nagold Herrn Louis Sautter.  
" Wildberg " G. Fischer.  
" Herrenberg " Wilh. Schönle.  
" Calw " August Schnauser.

**Ein Kinderwägle**

hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.  
**Für Buchbinder!**  
Titel zum Gesellschafter pro 1872 können nun abverlangt werden.  
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

# Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungs-Anstalt in Deutschland, welche mit dem Vorzuge unbezweifelter Sicherheit den Vortheil ungemeiner Billigkeit der Versicherungs-kosten verbindet, hat sich im Jahre 1872 außerordentlich günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt, indem der Zugang an neuen Versicherungen nicht weniger als 8,275,300 Thlr. betrug, die Sterblichkeit unter den Versicherten aber um mehr als 200,000 Thlr. hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückblieb. Dies sichert den Theilhabern der Bank für das entsprechende Jahr eine reichliche Dividende, deren seit 1834—1872 überhaupt 10,700,000 Thaler ausbezahlt worden sind.

Auf die 1868 eingezahlten Prämien werden 1873 an die Versicherten 727,156 Thlr. zurückgegeben, was einer Dividende von

**33 Prozent**

entspricht.

Ende 1872 betrug:	
der Versicherungsbestand	78,430,000 Thlr.
der Gesamtfonds	19,385,000 "
die Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	3,570,000 "
die Summe der 1872 ausbezahlten Sterbefälle	1,430,000 "
die Summe der seit dem Bestehen der Bank ausbezahlten Sterbefälle	26,500,000 "

Versicherungen werden durch unterzeichneten Agenten vermittelt.

Verw.-Aktuar **E. W. Würst** in Nagold.

Rohrdorf.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unsrer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 20. und Freitag den 21. d. M. in das Gasthaus „zur Sonne“ hier freundlichst einzuladen.

**Robert Koch,**

Sohn des J. G. Koch, Tuchsheerers,

**Ernestine Reichert,**

Tochter des J. G. Reichert im Kloster.

## Für Strumpfwaren-Fabrikanten und Stricker!

Von einem Engros-Geschäft werden Lieferanten von **gestrickten wollenen Mannsjacken** gesucht.

Abnehmer des ganzen Jahresproduktes bei prompter Regulirung. Offerte unter Chiffre L. B. Z. befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.** (Nr. 1801/11.)

Wildberg — Güttingen.

## Zurücknahme einer „Hochzeits-Einladung“.

Die im letzten Blatte erschienene Hochzeits-Einladung des **Friedrich Deuble** von Güttingen und der **Christiane Glaser** von Wildberg wird wegen Erkrankung des Bräutigams abbestellt.

Von höchster Wichtigkeit für

## Augenfranke

Die Sendung Ihres Dr. White's Augewassers habe ich jetzt erst in Gebrauch genommen, und muß ich wirklich gestehen, daß meine Augen sich von Tag zu Tag mehr stärken. Herbesthal bei Nagold, 24. Januar 1872. **Herrn Zepernik.** Dieses echte Dr. White's Augewasser von Traugott Ehrhardt in Gr. Breitenbach in Thüringen ist neben seinem großen Weltruhme concessionirt, seit 1822 als bestes Volks- und Hausmittel = nicht Medicin = bekannt und berühmt und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch **G. W. Zaiser** in Nagold.

Spielberg.

## Futterschneid-Maschinen.

Meinen Herren Kollegen theile ich mit, daß ich solche wieder vorrätzig habe und daher ohne vorausgehende Bestellung sogleich von mir abgegeben werden können.

**Ruess** z. Nöfle.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch,** Berlin, Luisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

## Wirthschafts-Eröffnung

von **Friedrich Wittmann** in Hatterbach.

## Einige Morgen Wiesen

sind auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres auf der Fabrik bei Hetschhausen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

## Laskers Rede gegen Wagener

Preis 18 kr.

kann durch uns bezogen werden und bitten Bestellungen bald an uns gelangen zu lassen.

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Emmingen.

Montag den 24. Februar,

Morgens 10 Uhr,



verkauft der Unterzeichnete 50 Stück schöne

## Bastard-Jährling.

Kronenwirth Martini.

Nagold.

## Mädchen-Gesuch.

Auf Georgii wird in eine hiesige Wirthschaft ein anständiges solides Mädchen als Kellnerin gesucht. Gute Schulkenntnisse sind erwünscht.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

Nagold.

Zu dem diesen Winter noch stattfindenden

## Tanz-Unterricht

werden hiemit Herren und Damen freundlichst eingeladen.

Anmeldungen nimmt die Redaktion dieses Blattes entgegen.

Nagold.

Ein Quantum gut gereinigten

## Magfamen

hat zu verkaufen

Gustav Klein z. Hirsch.

Wildberg.

Jeden Samstag und Sonntag schenke ich

## Bockbier.

Traubenwirth Seeger.

Nagold.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen Burschen nimmt sogleich in die Lehre auf

Chr. Lehre, Schreiner.

Nagold.

## Wohnungsveränderung

und

## Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nunmehr bei Gerber Maier wohne und bitte auch hier bei vorkommenden Maurerarbeiten mich mit dem seitherigen Vertrauen zu beehren. Alt Brösamle, Maurer von Unterjettingen.

## Frucht-Preise.

Nagold, 15. Februar 1873.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Alter Dinkel	5 12	4 50	4 39
Dinkel	—	7 13	—
Kernen	3 42	3 38	3 36
Haber	5 24	5 15	5 6
Gerste	—	5 48	—
Rüblfrucht	—	4 52	—
Bohnen	—	7 36	—
Weizen	5 38	5 32	5 24
Roggen	—	3 45	—
Widen	—	6 15	—
Erbfen	—	4 43	—
Linsen	—	4 45	—
Linsen-Gerste	—	—	—

Altensteig, 12. Februar 1873.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Alter Dinkel	5 12	5 2	4 45
Dinkel	—	—	—
Kernen	3 54	3 51	3 48
Haber	—	5 12	—
Gerste	—	—	—
Rüblfrucht	5 20	5 15	5 12
Bohnen	8	7 54	7 48
Weizen	5 36	5 31	5 24
Roggen	—	—	—
Widen	—	—	—
Erbfen	—	—	—
Linsen	—	—	—
Linsen-Gerste	—	—	—
Roggen-Weizen	—	—	—

Nr. 2

polizei w  
nicht meh  
Reggerlä  
verprovia  
gestellt w  
trug.

St  
je stat d  
Tag, nod  
Besserung  
des Gehir  
La

beutiger  
käufer bbb  
Wir notira  
8 fl. 15 kr.  
württ., 6  
Mehlpreis  
Mehl Nr.  
Mehl Nr.

Zu  
Vereins  
bingen ei  
berühren  
wirthes au  
winnt.

Aufenthal  
gelemt u  
Der Bor  
der Ranis  
aufgeführ  
Widderla  
hen (Lap  
Feldhasen  
Redner in  
weil er a  
J. habe  
davon als  
Race erif  
Redner,  
die Ranis  
Frankroid  
Dieselben  
mit 1 fl.

in Franke  
und Huh  
für den  
bezahlt;  
den, wen  
42—56  
Hutmache  
bleibe im  
Der jähr  
auf 40  
betrage 1  
6—8 fl.  
aus allen  
treiben.

schmachha  
land wie  
Nahrung

Co  
entschließ  
dahier zu  
Au

Stuttgar  
Joh. B  
manns  
Die Reich